

Klaus Isele / Brigitte Tobler

Am Rande der Antarktis

Die Poesie Südgeorgiens

Poesie + Fotografie



Vorbemerkung

Südgeorgien – eine Welt fast gänzlich ohne Menschen, 160 km lang und 30 km breit, die Hauptinsel des gleichnamigen Inselgebiets, britisches Überseegebiet (obwohl auch Argentinien darauf Anspruch erhebt). Ein Klima der unwirtlichsten Art. Orkanartige Winde. Temperaturen unter Null. Gletscher. Hohe Berge. Kurze Sommer. Lange Winter. Eine Insel, die wie ein Insekt im Südpolarmeer liegt. Vor den Toren der Antarktis. Mehr als 1000 Kilometer weltferner als die weit abgelegenen Falkland-Inseln. Einsamkeit pur. James Cook gab der Insel den Namen »Isle of Georgia«, zur Ehre von König Georg III.

Von Anfang des 19. Jahrhunderts bis etwa Mitte des 20. Jahrhunderts galt Südgeorgien als vermutlich größtes Wal- und Robbenfangzentrum der Welt. Norweger, andere Skandinavier und Briten dezimierten die Tierbestände drastisch, so dass die Insel viele blutige Jahrzehnte lang einer der schrecklichsten Plätze für Meeresbewohner war.

Zum Rettungsort wurde Südgeorgien dagegen 1916 für Sir Ernest Shackleton und fünf seiner Kameraden, die in dem kleinen Boot *James Caird* in einer seemännischen Meisterleistung 1300 km durch eines der stürmischsten Seegebiete der Welt gesegelt waren. Shackleton organisierte später die Rettung seiner 22 auf *Elephant Island* zurückgebliebenen Kameraden von der *Endurance*. Auf seiner vierten Antarktisexpedition im Jahr 1922 verstarb der Polarforscher in Grytviken – Südgeorgien als letzte Ruhestätte. Und inzwischen auch Ruhe- und Brutstätte der jahrhundertlang verfolgten antarktischen Tierwelt.

In den letzten 50 Jahren haben sich Südgeorgiens einsame Küsten zu einem Tierparadies entwickelt (wenn man mal

davon absieht, dass vor zehn Jahren alle dort lebenden Rentiere getötet wurden, weil sie nicht als endemisch galten und die einheimische Vegetation stark unter ihnen litt). Seevögel, Robben, See-Elefanten und vor allem Millionen von Pinguinen leben dort nun ohne Einflussnahme durch den Menschen. Überhaupt gibt es auf Südgeorgien keine permanente zivile Bevölkerung. Im Winter wohnen dort weniger als ein Dutzend Beamte und Forscher, im Sommer sind es vielleicht zwei Dutzend.

Die nahezu vollständige Abwesenheit menschlicher Zivilisation macht Südgeorgien zu einem ganz besonderen Ort auf dieser Welt. Mächtige Berge erheben sich auf dieser ständig vom Wind gepeitschten Insel, der höchste ragt knapp 3000 Meter in den Himmel. Große Teile der zerklüfteten Landschaft sind von Eis bedeckt. Ein rauhes Paradies, das seine Kreisläufe eigenständig aufrecht hält. Hier braucht es uns Menschen nicht.

in jahrhunderten verwittert : schiffschraube & büchse
keine bäume halten die winde auf lassen samen
in die erde fallen du siehst im verwaschenen gesicht
südgeorgiens die furious fifties anbranden

shackleton landete hier -
er stieg ins schweigen in den hunger
nordwärts : das kleine licht zwischen
den füßen zitterte drohte zu erlöschen -
hilfe für seine männer -

der nebel schlägt seine flügel ins licht
& feiert die rettung



